

Unsinnig und gewalttätig

Zum OVZ-Beitrag „Vandalen im Park“ vom 24. Oktober:

Unbekannte haben die Arbeit des tschechischen Künstlers Ivan Kafka im Altenburger Schlosspark zerstört, nachdem sie – oder andere – sich schon vor Wochen an einzelnen Teilen seiner Installation versucht hatten, die zu der Ausstellung des Lindenau-Museums gehörte. Angesichts dieses Akts von Vandalismus erscheint es notwendig, noch einmal zu erläutern, wie diese Ausstellung beschaffen ist.

Schon in ihrem Titel „Altenburg: Provinz in Europa“ weist die Schau darauf hin, dass es ihr um Inhalte geht, um Befragungen von Vergangenheit und Gegenwart, um Gedanken über die Zukunft. Also um die Darstellung einer Stadt im Wandel der Gesellschaft – einer Stadt wie Altenburg, die im Zweiten Weltkrieg unzerstört blieb, die ihre eindrucksvolle kulturelle Tradition in der Substanz erhalten konnte – und deren wirtschaftlicher Niedergang ihr größtes Problem wurde. Städte mit diesem Schicksal existieren in ganz Europa.

Maler und Fotografen, Architekten-, Bau- und Kunsthistoriker, Soziologen, Literaten und Aktionskünstler nehmen an der Ausstellung teil. Weibliche und männliche, aus unterschiedlichen Generationen und verschiedenen europäischen Ländern. „Altenburg: Provinz in Europa“ ist eine innerstädtische wie eine europäische Angelegenheit. Sie sucht und braucht eine interessierte Öff-

entlichkeit.

Draußen im Park hingegen ging es darum, ein Zeichen zu setzen für Stadtbewohner, Parkspaziergänger, Gäste und Zufallspassanten. Keine Fahnen. Keine Werbetafeln. Stattdessen – quasi dem Alltag von Autobahnbrücken entnommen – die rotweißen „Windbeutel“ an hohen Stahlstangen. Eine behutsame, spielerische Botschaft des Museums an seine Besucher. Ganz einfach, ganz leicht, zwischen die mächtigen Bäume des Parks verpflanzt. Eine menschenfreundliche Idee, sich auf diese Weise der Zeichen der Alltagswelt zu bedienen. Kunst muss ja nicht schwer daher kommen, um zu überzeugen. Dass die Stangen aus der Erde gezogen werden, falls Rodelschnee fallen sollte, das war Bestandteil des Konzeptes und der Genehmigung durch die Stadtverwaltung von Beginn an.

Nun ermittelt die Polizei. Und man kann nur hoffen, dass diese unsinnige, gewalttätige und offenbar präzise geplante Tat aufgeklärt wird. Die Altenburger Bürger sind weiterhin eingeladen, sich ein Bild zu machen – und dies nicht nur von einer zerstörten Installation. Vandalen dürfen nicht Sieger sein.

Ursula Bode, Essen, Vorsitzende des Freudeskreises Lindenau-Museum

Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die OVZ behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Anonyme Leserbriefe können nicht berücksichtigt werden.



Improvisationen an der Trostorgel

Auch Musik gehört zum Ausstellungsprojekt „Altenburg: Provinz in Europa“: Der Jenaer Jazzmusiker Ulrich Gumpert spielt in der Schlosskirche an der Trostorgel. Der Pianist, Organist und Komponist entwickelte seinen eigenen Musizierstil und improvisiert an dem alten Instrument.

Foto: Jens Paul Taubert